



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

C. F. Gellerts anmuthiger Schriften ... Band

I. Lehr-Gedichte und Erzählungen. II. Leben der schwedischen Gräfin von G***. III. Briefe, nebst einer praktischen Abhandlung von dem guten Geschmacke in Briefen

Gellert, Christian Fürchtegott

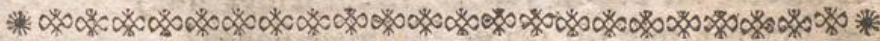
Strassburg, 1755

VD18 10866280-003

Der Informator.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49034](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49034)

Erzählungen.



Der Informator.

Ein Bauer, der viel Geld und nur zween Söhne
hatte,

Nahm einen Informator an.

Ich, sprach er, und mein Ehegatte,

Wir übergeben ihm, als einem wackern Mann,

Was uns am liebsten ist. Führ er sie treulich an;

Er siehst, es sind zwey muntre Knaben,

Und freylich wird er Mühe haben;

Allein ich will erkenntlich seyn.

Ich halte viel aufs Rechnen und aufs Schreiben,

Dies laß er sie fein fleißig treiben,

Und präg er ihnen ja das Christenthum wohl ein.

Ich kanns ihm nicht so recht beschreiben;

Allein, er wird mich wohl verstehn.

Ich möchte sie gern flug und ehrlich sehn.

Dies macht bey aller Welt gelitten,

Und ist vor Gott im Himmel schön;

Erfüll Er also meine Bitten.

Hier geb ich ihm zwey Stübchen ein,

Und was er braucht, das soll zu seinen Diensten seyn.

Der Lehrer fand ein Herz bey seinen Bauerknaben,
Als hundert Junker es nicht haben;

Denn zeugt nicht manches schlechte Haus
 Oft Kinder mit den größten Gaben?
 Und bildete die Kunst den rohen Marmor aus,
 Was würden wir für große Männer haben!
 Wohl mancher, der im Krug so gern Mandate lieft,
 Trüg jetzt verdient, als Staatsmann, seinen Orden;
 Wohl mancher, der bey einem Bauernzwist,
 Versehn mit Kühnheit und mit List,
 Aus Ehrgeiz gern der Führer ist,
 Wär einst ein größrer Held geworden,
 Als du, vornehmer Held, nicht bist.

Der junge Mann, geschickt im Unterrichten;
 Erfüllte redlich seine Pflichten;
 Und dieß gefiel dem Bauer sehr.
 Er hielt ihn ungemein in Ehren,
 Kam oft, den Kindern zuzuhören,
 Als obs die Pflicht der Väter wär.

Nun war ein Jahr vorbey. Herr, sprach der gute
 Bauer,

Was soll für seine Mühe seyn?
 „Ich fordre dreyßig Thaler.“ Mein,
 Mein, fiel der Alte hitzig ein,
 Sein Informatordienst ist sauer.
 So kriegte ja der Großknecht, der mir pflügt,
 Bey nah so viel, als der Gelehrte krieget,
 Der das besorgt, was mir am Herzen liegt.
 Die Kinder nützen ihn ja durch ihr ganzes Leben.
 Mein, lieber Herr, das geht nicht an,
 So wenig giebt kein reicher Mann.
 Ich will ihm mehr, ich will ihm hundert Thaler geben,

Und

Und mich dazu von Herzen gern verstehn,
 Ihm jährlich diesen Lohn ansehnlich zu erhöh'n.
 Gesezt, ich müßt ein Gut verpfänden;
 Auch das. Ist's denn ein Bubenstück?
 Viel besser ich verpfänds zu meiner Kinder Glück,
 Als daß sie, reich und lasterhaft, verschwenden.

* * *

Hat dieß sich wirklich zugetragen?
 Ja, wirklich. Glaub es auf mein Wort.
 Ich wollte dir so gar den Ort,
 Wo dieser Bauer wohnt, und seinen Namen sagen;
 Allein dieß wär für ihn betrübt.
 Er würde nur Verdruß vom Edelmanne haben,
 Weil der für sein halb Duzend Knaben
 Mit vielem Stolz kaum dreyßig Gulden giebt.



Elmire